

## Begegnung und Perspektive Interkulturelle Filmbildung

Die deutsche und die österreichische Gesellschaft sind plural und vielfältig und seit Jahrzehnten von Einwanderung geprägt. Dies zeigt sich nicht zuletzt in den Klassenzimmern und anderen Bildungskontexten – etwa in Museen – wo Kinder und Jugendliche mit vielfältigen kulturellen Hintergründen gemeinsam lernen. Die Vielfalt der Gesellschaft kann sich in der filmbildenden Arbeit widerspiegeln und filmdidaktische Programme bereichern.<sup>1</sup>

Die diesjährige Summer School ist auf Basis dieser Überzeugung der „Interkulturellen Filmbildung“ gewidmet. Entlang der Begriffe „Begegnung“ und „Perspektive“ wollen wir Diskussionen ermöglichen, in denen vielfältige Sichtweisen miteinander ins Gespräch kommen und aus unhinterfragten Überzeugungen neue Impulse werden. An vier Tagen werden wir uns mit Filmen unterschiedlicher Gattungen und Genres beschäftigen, diese entlang der Prinzipien einer Ästhetischen Filmbildung analysieren und mit Fragen einer interkulturellen Gesellschaft in Verbindung setzen. Das Einüben unterschiedlicher Vermittlungszugänge soll so zum einen Film als Medium für schulische und andere Bildungskontexte erschließen und zum anderen die Filme selbst ins Zentrum einer Begegnung stellen, in der jede\*r für jeden\*n potenziell ein\*e andere\*r ist. Ziel ist die Reflexion der eigenen Position sowie die Entwicklung einer Offenheit für andere Auffassungen, um so die konstatierte Pluralität und Vielfältigkeit der Gesellschaft zu Grundprinzipien einer Beschäftigung mit Film im Bildungskontext zu machen.

Den Anstoß zur inhaltlichen Konzeption der Summer School gab das Projekt „Interkulturelle Filmbildung“ der BpB - Bundeszentrale für politische Bildung (Berlin), des DFF - Deutschen Filminstitut & Filmmuseum (Frankfurt/Main) und Vision Kino (Berlin) gemeinsam mit dem Österreichischen Filmmuseum. Das Eingangszitat stammt aus dem Konzept des Projektes. Mehr Informationen finden Sie unter [filmmuseum.at/Interkultur](http://filmmuseum.at/Interkultur)

---

1

Bachmann, Alejandro: Interkulturelle Filmbildung und -vermittlung. Theoretische Grundlagen, Handlungsanregungen und Fortbildungskonzepte. Bisher unveröffentlichtes Typoskript, S. 3

## **1. Tag: Interkulturelle Filmbildung – Begegnung und Perspektive (Alejandro Bachmann, Manuel Zahn)**

Am ersten Tag der Summer School „Interkulturelle Filmbildung“ werden wir einige Angebote zur Diskussion stellen, die in besonderer Weise sichtbar machen sollen, was eine interkulturelle Haltung in der Filmvermittlungsarbeit ausmachen könnte. Vor dem Hintergrund, dass in der Summer School nicht nur Filmvermittler\*innen miteinander sprechen, sondern Menschen in unterschiedlichen Positionen aus Bildungs- und Kulturinstitutionen zusammenkommen, dient der Tag als Überblick und erster Einstieg ins Thema. Behandelt wird die Grundfrage, was das Sehen bzw. der Blick mit Fragen der Interkultur ganz allgemein zu tun haben, wie Interkultur in Filmen ein Thema ist, wie Filme von Menschen innerhalb einer Migrationsgesellschaft von ihrer Identität erzählen und was diese Gesamtsituation für die Verwendung von Sprache bedeutet. Im Laufe des Tages werden wir gemeinsame Übungen machen, Filmausschnitte sehen und gemeinsam analysieren, sowie eine Schreibaufgabe gemeinsam angehen.

Im Zentrum stehen dabei die Ideen der „Begegnung“ und der „Perspektive“, die als Parameter sowohl für ein Nachdenken über Film als auch für eine interkulturelle Haltung zentral sind. Die Fortbildung ist nicht als „Anleitung“ für eine solche Haltung konzipiert, sondern wird Positionen und Zugänge präsentieren, die einen Einstieg in eine dahingehende Sensibilisierung darstellen können.

- 9:30 – 10:30 Uhr** Begrüßung, Organisatorisches, Vorstellungsrunde
- 10:30 – 11:30 Uhr** Interkultur und Blick (inkl. kurzer theoretischer Einführung)
- 11:30 – 11:45 Uhr** Kaffeepause
- 11:45 – 13:00 Uhr** Interkultur als Thema
- 13:00 – 14:15 Uhr** Mittagspause
- 14:15 – 15:45 Uhr** Interkultur und Identität
- 15:45 – 16:00 Uhr** Kaffeepause
- 16:00 – 17:30 Uhr** Interkultur und Sprache
- 17:30 – 18:00 Uhr** Reflexion

**2. Tag: Moving Within and Beyond: Möglichkeitsräume erfassen, das Kulturelle erzählen**  
***Atlantique* (Mati Diop, 2019, DCP, 106 Minuten)**  
**(Katharina Müller, Doris Posch)**

Welche Möglichkeiten habe ich, wenn ich eine Fiktion entwerfe? Was erzähle ich und welche Position nehme ich dabei ein? Wie übersetze ich das, was ich wahrnehme, und wen spreche ich mit meiner Erzählung an? Wer wird dabei ausgeklammert?

Filmgeschichte ist immer auch eine Geschichte darüber, wer wann wo sprechen konnte und kann, und wer nicht. Filmgeschichtsschreibung äußert sich zu vielem, handelt aber auch vom Nichtgesagten, Unsichtbaren, von jenen, die ausgespart wurden. Vielfach handelt Filmgeschichte auch von der Anmaßung, *über* andere zu sprechen. Entlang des von Trinh T. Minh-ha – einer bedeutenden postkolonialen und feministischen Filmemacherin und Theoretikerin – zu Beginn der 1980er Jahre angewendeten Konzeptes „Speaking Nearby“ werden wir uns am zweiten Tag der Summer School mit der Wechselwirkung zwischen historischer Vergangenheit der Repräsentationsformen von Kulturen und deren Ausdrucksformen in gegenwärtigen Gesellschaften auseinandersetzen. Ausgehend von einem kleinen historischen Exkurs dahin, wo sich Filmschaffen gegen vormalige europäische Kolonialmächte formiert hat, wollen wir zunächst Perspektivenverschiebungen dominierender Blickregime und die damit erschaffenen Möglichkeitsräume des Mediums Film diskutieren. Nah am Schulunterricht orientiert werden wir uns die Frage nach den Grenzen einer interkulturellen Haltung stellen und zunächst auf das Verhältnis unserer eigenen Positionierung mit den rezipierten Darstellungsformen und Lebensrealitäten bauen. Wesentlich in der Begegnung mit dem hier gemeinten Kulturenbegriff ist dabei aus einer intersektionalen Orientierung heraus das Unabgeschlossene, Fluide, im Werden Begriffene zu erfassen. Maßgeblich interessiert uns die Bewegung jenseits von Kategorisierung sowie das Ermöglichen von Räumen, in denen eine solche Filmerfahrung artikulierbar wird.

**10:00 – 11:30 Uhr** Hinführung zum Themenbereich

**11:30 – 12:00 Uhr** Kaffeepause

**12:00 – 13:30 Uhr** Vorbereitende Übungen

**13:30 – 15:00 Uhr** Mittagspause

**15:00 – 17:00 Uhr** Screening – *Atlantique* + Take Home Message

**17:00 Uhr** Gemeinsames Abendessen, anschließend Kollektiver Artikulationsraum für die Filmerfahrung (optional)

**3. Tag: Die Begegnung mit dem Regisseur**  
***Oray* (Mehmet Akif Büyükatalay, 2019, DCP, 100 Minuten)**  
**Gespräch mit Regisseur Mehmet Akif Büyükatalay**

Oray ist türkisch-deutscher Muslim, der versucht, seinen Weg zu finden zwischen dem Anspruch an sich selber als Muslim in der strengen Auslegung, die er verfolgt, und der liberalen Herangehensweise, die in seiner (ebenfalls türkischstämmigen) Umgebung vielfach Normalität ist. Ein Konflikt mit seiner Frau treibt Orays Zerrissenheit zwischen diesen beiden Ansprüchen auf die Spitze, in der Navigation dieser Situation agiert er (in den Worten des Produzenten des Films) „konsequent inkonsequent“.

Mehmet Akif Büyükatalays Debütlangfilm zeigt, dass die Lebensrealität von Muslim\*innen in Deutschland viel komplexer ist, als es dominierende mediale Darstellungen oft zulassen, schafft damit produktive Verwirrung, Ratlosigkeit und Mehrdeutigkeit (und ist im deutschen Feuilleton auf viel Resonanz gestoßen). Glaubwürdig bis in die Details und durchdrungen von der Energie der Hauptfigur zeigt er ein Leben zwischen Marginalisierung und dem Wunsch nach Zugehörigkeit.

**10:00 – 12:00 Uhr** Screening – *Oray*

**12:00 – 12:15 Uhr** Kaffeepause

**12:15 – 14:00 Uhr** Gespräch mit Regisseur Mehmet Akif Büyükatalay / Analyse einzelner Sequenzen

**4. Tag: Die Begegnung mit dem Material – Found Footage Film**  
***Phantom Fremdes Wien* (Lisl Ponger, 1991/2004, 35mm Blow-Up, 27 Minuten)**  
***Going South* (Dominic Gagnon, 2018, DCP, Ausschnitte)**  
**(Stefan Huber, Manuel Zahn)**

Am vierten Tag wollen wir die zentralen Begriffe der diesjährigen Summer School mit dem Found Footage Film verknüpfen, somit die Frage nach Begegnungen mit und der Perspektivierung von filmischem Material im Prozess des Filmemachens stellen und darüber nachdenken, welche Konsequenzen diese Begegnung für die Wahrnehmung des Films im Kino und für die Diskussion danach haben kann.

Found Footage ist eine Filmpraxis ohne Kamera, am Beginn steht die Begegnung des\*der Filmemacher\*in mit gefundenem Material. Das Material ist somit zunächst etwas Unbekanntes, Fremdes, manchmal ist nicht mal klar, wer gefilmt hat, mit welcher Intention oder für welchen Veröffentlichungskontext. Diese Fremdheitserfahrung wird in den Filmen des Tages mit der Frage nach der Begegnung mit fremden Menschen, Lebensentwürfen, Weltbildern und den Perspektiven darauf verknüpft. In beiden Filmen haben die Filmemacher\*innen nach einem sehr präzisen Konzept Material gesammelt und erzählen damit von ihnen fremden Menschen, Kulturen, Orten – ohne die eigene Stadt, ja, sogar ohne das eigene Zimmer zu verlassen.

Lisl Pongers Film ist der paradoxe Fall eines Found Footage Films, den die Filmemacherin selbst gedreht hat. Ihr Argument ist, dass sie das Material erst nach 13 Jahren bearbeitet hat und es sich als fremd-gewordenes Material wieder erschließen musste. Im Jahr 1991 geht sie mit ihrer Super-8 Kamera in Wien in Vereinslokale und zu Festen von Communitys aus der ganzen Welt, 2004 montiert sie aus dem entstandenen Material eine „Weltreise“ innerhalb der eigenen Stadt. Das Ergebnis zeigt ihre stetig suchende Bewegung nach einer adäquaten Form für das Material und für die Begegnung mit den verschiedenen Communities.

Dominic Gagnons *Going South* ist Teil einer Reihe über die vier Himmelsrichtungen. Für diese Filme sammelt er YouTube-Videos, vornehmlich solche mit wenigen Klicks, und montiert sie zu Panoramen aus Parallelwelten der Gegenwart. Für seinen Film zum „Süden“ nützt er die Mehrdeutigkeit des englischen „Going South“, das nicht nur den Aufbruch in eine Himmelsrichtung, sondern auch „es geht abwärts“ bedeuten kann. Die Assoziationen zum regionalen, nationalen wie globalen Süden werden somit um Fragen nach persönlichen, weltanschaulichen, sozialen und erkenntnistheoretischen Perspektiven und Krisen ergänzt.

- 09:30 – 10:00 Uhr** Vorstellung von Kooperationsmöglichkeiten durch OeAD/KulturKontakt Austria (optional)
- 10:00 – 12:30 Uhr** Screening – *Phantom Fremdes Wien* & Analyse (inkl. kurzer Kaffeepause)
- 12:30 – 14:00 Uhr** Mittagspause
- 14:00 – 16:00 Uhr** Auszüge aus *Going South* & Analyse
- 16:00 – 16:15 Uhr** Kaffeepause
- 16:15 – 17:00 Uhr** Abschlussreflexion und Feedback zur Summer School

## **Zu den Dozent\*innen:**

**Alejandro Bachmann** Kulturarbeiter mit Schwerpunkten im Vermitteln von und Schreiben über Film sowie in der Zusammenstellung von Filmprogrammen (mit Fokus auf dokumentarischen und experimentellen Formen). [www.alejandrobachmann.com](http://www.alejandrobachmann.com)

**Stefan Huber** Studium der deutschen Philologie in Wien und Barcelona. 2002 bis 2006 Gestaltung der Sendung „filmfilter“ auf Orange 94.0, dem freien Radio in Wien, seit 2001 regelmäßig Radioberichte von österreichischen Filmfestivals. Seit 2012 Vermittlungsveranstaltungen im Österreichischen Filmmuseum, seit 2013 ebendort als Filmvermittler angestellt, seit 2019 Leiter des Bereichs. Daneben diverse Tätigkeiten in Jurys, als Moderator und als Filmvermittler.

**Katharina Müller** Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft (TFM) und der Romanistik/Französisch. Seit 2011 Lehraufträge der Film- und Medienwissenschaft an den Universitäten Wien (Romanistik | TFM), St. Gallen (HSG) und Salzburg/Mozarteum sowie der Kulturwissenschaften und Gender Studies an der Akademie der Bildenden Künste Wien. 2014 Promotion & Publikation zum „nationalen“ Kino: *Haneke - Keine Biografie* (transcript). Diverse Festivalarbeiten (Diagonale, espressofilm, dotdotdot, VIS). Seit 2018 Betreuung der Forschung im Österreichischen Filmmuseum.

**Doris Posch** Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Romanistik und Critical Studies in Paris, Wien, Montreal und Brüssel sowie Visiting Scholar an der New York University und Concordia University, Montreal. Promoviert zu postkolonialen Filmkulturen mit Schwerpunkt Haiti und Diasporas. Seit 2017 Lehrbeauftragte an der Universität Wien. Seit 2019 Co-Leitung „Kaleidoskop – Film und Freiluft am Karlsplatz“, Wien, sowie Mitgründerin von „CineCollective – Filmkulturen und kuratorische Praxis“.

**Manuel Zahn** Professor für Ästhetische Bildung am Institut für Kunst & Kunsttheorie der Universität zu Köln. Zuvor promovierte er mit einer Arbeit über Ästhetische Filmbildung in Hamburg, war Vertretungsprofessor an der Universität zu Köln und an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig sowie Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Oldenburg und Hamburg. Seit 2006 ist er zudem tätig als freier Filmvermittler, Referent und Berater zwischen Kunst, Kino und Schule.

## **Organisatorisches:**

Anmeldung ist unbedingt erforderlich (Email an: [s.huber@filmmuseum.at](mailto:s.huber@filmmuseum.at))

Maximale Teilnehmer\*innen-Zahl: 50

Für die Teilnahme ist eine Aufwandsentschädigung von 90 Euro zu entrichten.

Die Veranstaltung ist bei der PH Wien als Fortbildung anrechenbar.

**Bitte informieren Sie sich auf [www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at) über die aktuellen Schutzbestimmungen zum Thema Corona-Ansteckungsvermeidung. Sollte sich die Situation in dieser Hinsicht bis zur Summer School grundlegend ändern, werden wir Sie telefonisch oder per Email informieren.**